

TEXTKRITISCHES ZU *KALLIMACHOS UND CHRYSORRHÖE*

Kallimachos und Chrysorrhoe gehört zu den bekanntesten und am meist behandelten volkssprachlichen Romanen der Palaiologenzeit¹. Bis jetzt sind drei Editionen erschienen². Keine von ihnen jedoch ist befriedigend³, obwohl der Roman in nur einer Handschrift überliefert ist, dem Cod. Leidensis Scaligeranus 55 (frühes 16. Jh.), ff. 1^r-57^v (= S)⁴. Es folgen hier einige weitere Korrekturvorschläge. Die Handschrift wird in diplomatischer Transkription wiedergegeben; in S mit roter Tinte geschriebene Teile werden kursiv gedruckt⁵.

- I. κ(αι) κορεσθεις ἀναπεσών, ὁ δράκος ἐκημήθην:-
Τὸν ὕπνον τὸν τοῦ δράκοντος, καὶ φόνον τούτου μάθε:- 545
Τὸν ὕπνον βαθὺν θανάσιμον ὡς ἐκ τοῦ λόγου μάθης
ἢ κόρη γοῦν τὸν δράκοντα, κοιμόμενον ἰδούσα,...

So S f. 12^v. Lambros übernimmt 546 zusammen mit 545 als Rubrik in seinen

1. H.-G. Beck, *Geschichte der byzantinischen Volksliteratur* [Handbuch der Altertumswissenschaft, XII.2.3] München 1971, S. 117-120 mit der älteren Bibliographie; ferner Inez Diller, Märchenmotive in *Kallimachos und Chrysorrhoe*, *Folia Neohellenica* 2 (1977) 25-40; A. D. Aleksidze, *Kallimach i Chyrorroja*: Problema žanra, *JÖB* 32.3 (1982) 93-99; G. Emrich, Erzählformen in *Kallimachos und Chrysorrhoe*, *JÖB* 32.3 (1982) 289-299; Ph. Apostolopoulos, *La langue du roman «Callimaque et Chrysorrhoe»*, Athen 1984; R. Beaton, *The Medieval Greek Romance*, [Cambridge Studies in Medieval Literature, 6] Cambridge 1989, S. 101-102, 115-117; P. A. Agapitos, The Erotic Bath in the Byzantine Vernacular Romance *Kallimachos and Chrysorrhoe*, *Classica et Medievalia* 41 (1990) 257-273.

2. S. Lambros, *Collection de romans grecs en langue vulgaire et en vers*, Paris 1880, S. 1-109; E. Kriaras, *Βυζαντινὰ ἱπποτικά μυθιστορήματα* [Βασική Βιβλιοθήκη, 2] Athen 1955, S. 29-83; M. Pichard, *Le roman de Callimaque et de Chrysorrhoe*, Paris 1956.

3. Siehe die detaillierte Kritik der drei Editionen bei M. K. Chatzigiakumis, *Τὰ μεσαιωνικά δημόδια κείμενα. Συμβολὴ στὴ μελέτη καὶ στὴν ἐκδόσή τους, Α΄: Λίβιστρος, Καλλιμαχος, Βέλθανδρος*, Athen 1977, S. 170-178 und die Besprechungen der Pichard-Ausgabe von H. Schreiner, *BZ* 51 (1958) 124-127 und E. Kriaras, *Ἑλληνικά* 16 (1958-1959) 258-264.

4. Verbesserungen zum Text des Romans wurden von E. Th. Tsolakis, *Κριτικὲς παρατηρήσεις στὸ κείμενο τοῦ μυθιστορήματος Καλλιμαχος καὶ Χρυσορρόη*, *Ἑλληνικά* 25 (1972) 414-419 und Chatzigiakumis, S. 178-208 vorgeschlagen.

5. Mein Dank gilt an dieser Stelle der Bibliothek der Rijksuniversiteit (Leiden) für die Zusendung eines Mikrofilms des Scaligeranus.

Text. Dabei athetiert er das τόν in 546 als eine offensichtliche Dittographie (so auch Kriaras und Pichard). Es gibt aber keinen Grund, hier der Handschrift nicht zu folgen. 545 bleibt als Rubrik. 546 muß als Erklärung des Verfassers verstanden werden, mit ὕπνον als Objekt von ἐκοιμήθην (544) und nicht als Apposition zu ὕπνον (545). Es ist gar nicht ungewöhnlich, daß die Rubrik einen Satz in der Mitte unterbricht (258-61, 470-3, 828-30, 1435-8, 1831-4 u.a.m.). Somit kann die Stelle folgendermaßen ediert werden (Rubriken werden in spitzen Klammern gedruckt):

καὶ κορεσθεῖς, ἀναπεσῶν ὁ δράκος ἐκοιμήθην
 <Τὸν ὕπνον τὸν τοῦ δράκοντος καὶ φόνον τούτου μάθε.> 545
 ὕπνον βαθὺν θανάσιμον, ὡς ἐκ τοῦ λόγου μάθης.
 Ἡ κόρη γοῦν τὸν δράκοντα κοιμῶμενον ἰδοῦσα...

II. Λύσις λοιπὸν τῆς συμφορᾶς, λύσις λοιπὸν τοῦ πόνου 585
 τῆς Χρυσορρόης παντέρπνου καὶ Ἑρωτικοκαλλιμάχου.

So überliefert S f. 13^r die zweizeilige Rubrik. Lambros korrigiert *metri gratia* 586 zu πάντερπνου und Ἑρωτοκαλλιμάχου. Die Rubriken sind jedoch nicht immer in korrekten Fünfzehnsibern geschrieben (318a, 333a, 348a, 438a, u.a.m.). Darüberhinaus zeigen die volkssprachlichen Texte größere metrische Freiheiten als jüngere neugriechische Texte es tun⁶.

III. Ἡ δὲ στενάζασα πικρῶς ὡς ἀπὸ σπλάγχων μέσον 602
 — ἐκίνησαν ἐξ ὀφθαλμῶν, φεῦ, ποταμὸς δακρῶν—
 καὶ λέγει: «Μάτην, ἄνθρωπε, ζητεῖς μου τὴν πατρίδαν...

In 603 übernehmen alle Herausgeber die Lesung von S f. 13^v ἐκίνησαν. Dies ist nicht befriedigend, da ἐκίνησαν (3. Pers. Pl. Aorist) mit dem Subjekt ποταμὸς nicht übereinstimmt. Die Emendierung zu ἐκίνησεν ist wohl notwendig, und auf jeden Fall einer Änderung von ποταμὸς zu ποταμοὶ vorzuziehen, da Letzteres als Fehler paläographisch und phonetisch schwieriger zu erklären ist.

IV. Ὁ χρόνος ὃν εἰς τὸ λουτρὸν ἐχάρησαν ἀπέσω 783
 εἶδε χαρὰν ἀνέκφραστον, ἄλλο τι πρᾶγμα μόνος.
 (Lambros, Kriaras)
 Ὁ χρόνος, ἃ εἰς τὸ λουτρὸν ἐχάρησαν ἀπέσω, 783
 εἶδε, χαρὰν ἀνέκφραστον, ἄλλο τι πρᾶγμα, μόνος.
 (Pichard)

6. Für den Gebrauch des Präfixes ἐρωτικο- siehe *Libistros* S 1302 (Lambert) Ἑρωτικορο-δάμνη.

Pichard erkannte richtig, daß Lambros' Emendierung des α (sc. πράγματα) der Handschrift zu $\delta\nu$ (sc. χρόνος) in 783 ohne Grund den befriedigenden Sinn änderte. Dabei setzte er ein Komma vor $\chiα\rho\acute{\alpha}\nu$ in 784, um den parenthetischen Charakter der Phrase $\chiα\rho\acute{\alpha}\nu \acute{\alpha}\nu\epsilon\kappa\phi\rho\alpha\sigma\tau\omicron\nu$, ἄλλο τι πρᾶγμα zu verdeutlichen. Ferner liest die Handschrift in 784 nicht εἶδε sondern οἶδε, was man hier wohl behalten sollte. Der Verfasser hat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er erotische Details in der Badszene ausgelassen hat (756-8, 771-4). 783-4 folgen der poetischen Umschreibung des sexuellen Akts in 781-2. Nur die Zeit weiß, was sich da abgespielt hat. Später (790f.), als sich der Verfasser dem Leser zuwendet, um ihn in das Geschehen einzubeziehen, benützt er εἶδες (793). Dementsprechend sollte der Text wie folgt gedruckt werden:

Ἵ Χρόνος, α εἰς τὸ λουτρὸν ἐχάρησαν ἀπέσω,
οἶδε — $\chiα\rho\acute{\alpha}\nu \acute{\alpha}\nu\epsilon\kappa\phi\rho\alpha\sigma\tau\omicron\nu$, ἄλλο τι πρᾶγμα— μόνος.

- V. Τίς γοῦν <ποτε> καὶ ποταπὴ γλῶσσα τὴν χάριν εἶπη; 790
οὐδεὶς τοσαύτας χάριτας ἀπαριθμήσει λέγων·
ἀλλ' ἂν πολλάκις ἔτυχες εἰς τὸ λουτρὸν ἐκεῖνον,
ἄλλην μεγάλην ἡδονὴν καὶ ξένην εἶδες τότε.
Οὕτως τὸ σῶμα πάντερπνον εἰς τοῦ λουτροῦ τὴν χάριν·
σῶμα καὶ γὰρ πανεύγενον καὶ κρυσταλλώδης σάρκα 795
τὴν χάριν καὶ τὴν ἡδονὴν εἰς τὸ λουτρὸν αὐξάνει.

So druckt Pichard die Stelle, sich dabei völlig auf Lambros und Kriaras anlehnd. Die Handschrift (f. 17^v) sieht jedoch erheblich anders aus, wobei gewichtige Unterschiede aus dem Apparat der Editionen nicht zu entnehmen sind:

Τίς γοῦν κ(αὶ) ποταπὴ γλῶσσα τὴν χάριν εἶπει· 790
οὐδεὶς τὸ σαύτας χάριτας, ἀπαριθμήσει λέγων,
ἀλλὰ πολλάκις ἔτιχ(εν) εἰς τὸ λουτρὸν ἐκεῖνον·
οὕτως τὸ σῶμα πάντερπνον, εἰς τοῦ λουτροῦ τὴν χάριν· 794
ἄλλην μεγάλην ἡδονὴν, κ(αὶ) ξένην εἶδες τότε 793
σῶμα κ(αὶ) γὰρ πανευγενον, κ(αὶ) κρυσταλώδες σάρκα 795
τὴν χάριν κ(αὶ) τὴν ἡδονὴν εἰς τὸ λουτρὸν αὐξάνειν:-

Lambros fügt ein unnötiges *ποτε metri gratia* in 790 ein, obwohl der Vers beim Rezitieren problemlos klingt. Viel gravierender jedoch ist sein Eingriff in 793-4, wo er die Verse erst umstellte und dann nummerierte, so daß der Eindruck erweckt wird, dies sei die Reihenfolge von S⁷. Ferner hat er die Handschrift in 792 falsch gelesen

7. Pichard druckt an dieser Stelle in seinem Apparat «vers. 794 ante 793 transp. L», wobei er mit L Lambros und nicht die Handschrift meint. Dies muß ein Druckfehler sein (lies M [=manuscrit] für L).

(ἔτυχες statt des Richtigen ἔτυχεν). Entsprechend emendiert er ἀλλὰ zu ἀλλ' ἄν, um die Verse 792+794 als eine Anrede des Verfassers zu gestalten. Die Schwierigkeit liegt beim vermeintlichen Fehlen einer Apodosis für ἔτυχεν in 794-793 und dem ähnlichen Ende der Verse 792 und 794 (εἰς τὸ λουτρὸν ἐκεῖνον - εἰς τοῦ λουτροῦ τὴν χάριν). Man könnte die Lesungen von S verteidigen, indem man einen Bedeutungsunterschied für die zwei εἰς annimmt, örtlich in 794 und kausal in 793⁸. In 792 wäre ἔτυχεν nicht in der herkömmlichen Bedeutung von «stattfinden» oder «anwesend sein» aufzufassen, sondern als «sein, werden»⁹. Man bräuchte dann nur ein νὰ vor εἶδες in 793 hinzuzufügen, ein phonetisch erklärbarer Ausfall. Darüberhinaus ist es nicht notwendig, das αὐξάνειν von 796 in αὐξάνει zu ändern, da ν bei der Endung der 3. Pers. Sing. des öfteren vorkommt. Somit wäre die ganze Stelle wie folgend zu edieren:

	Τίς γοῦν καὶ ποταπὴ γλῶσσα τὴν χάριν εἶπη;	790
	Οὐδεὶς τοσαύτας χάριτας ἀπαριθμήσει λέγων· ἀλλὰ πολλάκις ἔτυχεν εἰς τὸ λουτρὸν ἐκεῖνον	
	οὕτως τὸ σῶμα πάντερον εἰς τοῦ λουτροῦ τὴν χάριν.	794
	Ἄλλην μεγάλην ἡδονὴν καὶ ξένην <νὰ> εἶδες τότε:	793
	σῶμα καὶ γὰρ πανεύγενον καὶ κρυσταλλώδης σάρκα τὴν χάριν καὶ τὴν ἡδονὴν εἰς τὸ λουτρὸν αὐξάνειν ¹⁰ .	795
VI.	Ναί, μοιρογράφημα κακόν, ναί, μαινομένη τύχη, τὴν ὄρεξίν σου πλήρωσε, ποίησε τὸ θέλημά σου. Ἄλλ' ὅπερ φέρει τὸ γλυκὺν φέρει καὶ τὴν πικρίαν, ὡς ἔγνωκας, ὡς ἔμαθες ἀπὸ τοῦ προοιμίου. Ἄκουσε τὴν ὑπόθεσιν τοῦ λόγου καὶ νὰ μάθης.	841 845

Die fünf Verse sind in S f. 18^v mit roter Tinte geschrieben. Lambros (gefolgt von Kriaras und Pichard) nahm 843-5 in den Haupttext auf. Der Vers 845 jedoch steht dem üblichen Usus des Verfassers entgegen, der nie das Verbum ἀκούω im Erzählzusammenhang verwendet («Höre die Handlung der Geschichte und du wirst lernen»). Es ist nicht ungewöhnlich, einige Zeilen Haupttext von Rubriken umrahmt zu finden (z. B., 2039 [Rubrik] + 2040-2 [Haupttext] + 2043 [Rubrik]

8. Für die kausale Bedeutung der Präposition siehe Kriaras, *Λεξικό* s.v. εἰς 5.

9. Siehe LSJ s.v. τυγχάνω II.1 und Sophocles s.v. 2.

10. «Wer wohl und welche Zunge könnte die Anmut beschreiben? | Keiner kann redend so viele Zierden aufzählen! | Doch öfters wurde in jenem Bad ein Körper so überaus anziehend wegen der Anmut des Badens. | Hättest du nur damals die große und wundersame Wonne sehen können: | denn sogar ein edler Körper und eine glänzende Haut vermehren ihre Anmut und Lieblichkeit im Bad».

oder 2438 [Rubrik] + 2439-41 [Haupttext] + 2442 [Rubrik]). Diese Tatsache macht einen Fehler des Kopisten (oder seiner Vorlage) wahrscheinlich, eine Vermutung, die dadurch gestärkt wird, daß in S sowohl 841 als auch 845 mit einer großen Initiale anfangen, die übliche Weise, einen neuen Abschnitt im Text anzudeuten. Dementsprechend sollte der Text folgendermaßen gedruckt werden: 841-2 (Rubrik) + 843-4 (Haupttext) + 845 (Rubrik). Außerdem gibt es keinen Grund, in 842 das *ποίησε* der Handschrift in *ποίησε* zu korrigieren, wie es Lambros und die andere Herausgeber getan haben.

- VII. Ἦτον ἐν τούτοις, ἔχαιρεν. Εἰ δ' ὁ καιρός, οὐκ οἶδα, 860
 <ἦ> τίνος μοιρογράφημα ἢ κύλισμα τοῦ χρόνου
 ἢ τίνος τὸ δυστύχημα ἢ ἀπλῶς εἰπεῖν οὐκ οἶδα
 τοῦτον ἐπῆρεν, ἔφερεν πρὸς δράκοντος τὸ κάστρον,
 καὶ πρὸς τὸν ἐρημότοπον, πλὴν ἀπὸ τὰ μακρόθεν.
 Τοῦτον ἐπῆρεν, ἔφερεν εἰς τὸ χρυσὸν τὸ κάστρον. 865

So druckt Pichard den Abschnitt, indem er S f. 19^r genau folgt. Lambros ersetzt das ἦτον (860) durch *πλεῖστον* (eine eher unnötige Änderung) und fügt richtigerweise ein ἦ vor τίνος in 861 ein. Die drei Herausgeber haben jedoch erkannt, daß das εἰ des Konditionalsatzes etwas befremdend wirkt, denn entweder fehlt ihm eine Apodosis («Hätte aber der Zufall ... ihn genommen, <dann ...>»), oder man muß οὐκ οἶδα als Apodosis verstehen («Ob ihn aber der Zufall ... genommen hat, weiß ich nicht»). Das Letztere freilich ist unwahrscheinlich, da οὐκ οἶδα (860) und ἀπλῶς εἰπεῖν οὐκ οἶδα (862) sowohl weit vor dem Verbum des Konditionalsatzes stehen als auch einen eher parenthetischen Charakter haben. Entsprechend setzt Lambros ein Komma nach οἶδα (862), das aber Pichard nicht akzeptiert. Lambros läßt dann den Satz mit *μακρόθεν* (864) enden. 865 klammern Lambros und Kriaras als eine Rubrik vom Haupttext aus, während Pichard ihn behält. Diese Lösungen sind unbefriedigend. Es ist sinnvoller, den Konditionalsatz zu entfernen, indem man das εἰ von 860 durch ein ἦ ersetzt und die Interpunktion umgestaltet. Die Stelle sähe dann folgendermaßen aus:

- Ἦτον ἐν τούτοις, ἔχαιρεν. Ἦ δ' ὁ καιρός, οὐκ οἶδα, 860
 <ἦ> τίνος μοιρογράφημα ἢ κύλισμα τοῦ χρόνου
 ἢ τίνος τὸ δυστύχημα ἢ —ἀπλῶς εἰπεῖν— οὐκ οἶδα
 τοῦτον ἐπῆρεν, ἔφερεν πρὸς δράκοντος τὸ κάστρον·
 καὶ πρὸς τὸν ἐρημότοπον, πλὴν ἀπὸ τὰ μακρόθεν,
 τοῦτον ἐπῆρεν, ἔφερεν εἰς τὸ χρυσὸν τὸ κάστρον¹¹. 865

11. «Er (sc. der namenlose Kaiser und Gegner des Kallimachos) steckte in diesen Sachen, er

- VIII. Ἴδου συντέμνει τὴν ὁδὸν ἢ μοῖρα Καλλιμάχου 1483
ἀπὸ κακὸν εἰς τὸ κακὸν καὶ πάλιν εἰς τὸ χεῖρον.

In dieser Rubrik erscheint 1484 etwas befremdend, da der Vers den Sinn einer Entwicklung vermittelt, ohne aber einen qualitativen Wechsel in den einzelnen Aussagen zu beinhalten («vom Schlimmen zum Schlimmen und wiederum zum Schlimmsten hin»). Die Anwesenheit von πάλιν macht eine Änderung des zweiten κακὸν zu καλὸν wahrscheinlich. Die Entwicklung wäre dann vom Schlimmen (Chryssorrhoes Entführung) zum Guten (das Treffen der beiden Liebhaber) und wiederum zum Schlimmsten hin (Kallimachos' Verhaftung).

- IX. Ἐκάθησεν ὡς ἀπὸ γῆς, ἤρξατο τρώγειν μόνη, 1895
<Τράπεζα, βρῶσις καὶ τροφή τῆς κόρης Χρυσορρόης.>
μόνη πρὸς τὸ φρουτζᾶτον της καὶ πρὸς τὸ περιβόλιν.

Pichard hat richtig erkannt, daß 1896 in den Haupttext gehört, obwohl der Vers in S f. 41^v mit roter Tinte geschrieben ist. Die Verbindung der zwei Verse wird vor allem durch die rhetorische Wiederholung μόνη (1894) - μόνη (1896) unterstrichen. Es gibt allerdings ein Problem in der ersten Vershälfte von 1894: S liest ἐκάθησεν ὡς ἀπὸ γῆς, was nicht gerade viel Sinn ergibt. Der Verfasser hatte vorher angedeutet, daß Chryssorrhoe auf der Erde essen wollte (1886 κατὰ γῆς). So ändert Lambros zu ἐκάθησεν ὡς ἐπὶ γῆς und klammert 1895-6 als Rubrik aus. Pichard setzt ein Semikolon nach ἐκάθησεν. Vielleicht ist es notwendig, hier eine Umstellung vorzunehmen (Ὡς ἀπὸ γῆς ἐκάθησεν) und den Satz mit «Als sie sich auf die Erde gesetzt hatte» zu übersetzen.

- X. Ἡ δέσποινα βασιλικῶς ὀρίζει τὴν καυχίτσαν: 1920
<Ἦλθεν καὶ γάρ, ἐστράφηκεν, τὸν ὀρισμὸν τοῦ λόγου
πληρώσασα δουλοπρεπῶς, τὸν τῆς δεσποίνης λόγον.>
«Ἀπὸ χειρῶν τοῦ μισθαργοῦ ἔπαρον σὺ τὰ ρόδα».
Ἐπαίρνει, φέρνει, δίδει τὰ τὴν δέσποιναν τὰ ρόδα
καὶ τὴν πνοὴν τοῦ μισθαργοῦ κομίζει μὲ τὰ ρόδα.

So Lambros und Kriaras, die 1919-20 als Rubrik ausklammern und 1921 als direkte Rede Chryssorrhoes verstehen. Pichard behält die zwei Verse im Haupttext, setzt aber ein Semikolon nach λόγον (1920) und versteht damit 1921 ebenfalls als unabhängige direkte Rede (siehe seine Übersetzung S. 68). Diese Lösungen sind

freute sich. Entweder aber der Zufall, ich weiß es nicht, | oder irgendeines Menschen Schicksal oder das Rollen der Zeit | oder irgendein Unglück oder —einfach gesagt— ich weiß nicht was | nahm ihn, brachte ihn zu des Riesen Burg; | und zu dieser verlassenen Gegend, aber von weit her, | nahm es ihn, brachte ihn zu dieser goldenen Burg».

nicht überzeugend. 1920 ist keine direkte Rede, sondern ein Zitat, das der Verfasser als Apposition zu τὸν τῆς δεσποίνης λόγον (1920) anhängt. Subjekt der Verba in 1919-23 ist Chrysorrhoes Dienerin. Folglich muß die Interpunktion geändert werden; 1919-20 bleiben freilich im Haupttext:

Ἡ δέσποινα βασιλικῶς ὀρίζει τὴν καυχίτσαν·
 ἦλθεν καὶ γὰρ ἐστράφηκεν τὸν ὀρισμὸν τοῦ λόγου
 πληρώσασα δουλοπρεπῶς, τὸν τῆς δεσποίνης λόγον 1920
 «Ἀπὸ χειρῶν τοῦ μισθαργοῦ ἔπαρον σὺ τὰ ρόδα».
 Ἐπαίρνει, φέρει, δίδει τα, ...¹²

- XI. Φιλήματα τὰ τῆς νυκτός, ἂν ἔτυχες ἂν ἦδες 1964
 ἐκεῖθ(εν) ἀποχωρισμὸς, ἀλλ' οὐ ποσῶς οὐκ ἦτον.
 (S f. 43^r)
 Φιλήματα τὰ τῆς νυκτός ἂν ἔτυχες, ἂν εἶδες, 1964
 ἐκεῖθεν ἀποχωρισμὸς ἀλλ' οὐ, ποσῶς οὐκ ἦτον.
 (Lambros, Kriaras)

So wie die Herausgeber den Text drucken, fehlt für die zwei Verba in 1964 eine Apodosis im nächsten Vers («wenn du dort gewesen wärest, wenn du gesehen hättest, <dann ...>»). Darüberhinaus gibt eine dreifache Negation (ἀλλ' οὐ ποσῶς οὐκ) keinen Sinn; dies erkannten Lambros und Kriaras richtig und setzten daher ein Komma nach ἀλλ' οὐ; Pichard läßt die Stelle so stehen. Es ist besser, ἂν εἶδες als einen Finalkonjunktiv zu verstehen (sc. νὰ εἶδες)¹³. Fernerhin ist es notwendig, das ἀλλ' οὐ in ἀλλὰ («tatsächlich») zu ändern, ein verständlicher Kopierfehler¹⁴. Somit sähe der Text wie folgt aus:

Φιλήματα τὰ νυκτός ἂν ἔτυχες ἂν εἶδες·
 ἐκεῖθεν ἀποχωρισμὸς ἀλλὰ ποσῶς οὐκ ἦτον¹⁵.

- XII. Ἐκεῖνη τὸν Καλλίμαχον περιεπλάκη πάλιν,
 καὶ λιποθύμημα γλυκὺ εἰς τὸν καιρὸν ἐκείνον
 καὶ ξένην ἄλλην ἠδονὴν ἔγνωσαν εἰς τὰ δένδρη 1970

12. «Die Herrin befiehlt auf königliche Weise ihrer Dienerin; | diese kam und kehrte dann um, des Wortes Befehl | demütig ausführend, der Herrin Wort | «Nimm du aus des Tagelöhners Händen die Rosen!» | Sie nimmt, bringt, gibt die Rosen der Herrin, | und mit den Rosen überbringt sie auch des Tagelöhners Atem».

13. Für die Verwendung des ἂν als νὰ und umgekehrt siehe Kriaras, *Λεξικὸν* s.v. ἂν 1.

14. In dieser Bedeutung wird ἀλλὰ in *Kal.* 2002 gebraucht (siehe auch Kriaras, *Λεξικὸν* s.v. ἀλλὰ 1).

15. «Hättest du die Küsse jener Nacht gesehen! | Tatsächlich gab es dort keine Trennung».

καὶ συνεκαρδιώθησαν πάλιν νεκραὶ καρδίαι,
ἀνέζησαν εἰς τὸν καιρὸν ἐκεῖνον πάλιν τότε·

In 1969 hat Lambros εἰς τὸν καιρὸν anstelle der Handschriftlesung εἰς τὸ νερὸν (f. 43^v) eingesetzt. Die Änderung wurde von Kriaras und Pichard akzeptiert. Die Lesung von S gibt aber im Kontext einen völlig befriedigenden Sinn: Der Verfasser beschreibt in 1969-70 die Szenerie, in der die Liebhaber ihre sexuelle Tätigkeiten wiederaufnehmen, und diese Szenerie besteht aus Wasser und Bäumen in der Nähe des Pavillions im Palastgarten. Der Verfasser hatte schon vorher ausdrücklich auf die Existenz einer Bewässerungsanlage hingewiesen (1869-70 Φρουντζᾶτον θέλω εὐμορφον νὰ ποίσετε εἰς τὸν κῆπον | καὶ τὸ νερὸν ἐκ μηχανῆς τριγύρου τοῦ φρουντζᾶτου [Chrysorrhoe befiehlt den Bau des Pavillions] und 1877 Εὐθύς φρουντζᾶτον καὶ νερὸν εὐρέθηκεν καὶ τρέχει).

XIII. Τάχα χαράσσειν ἦρξατο καὶ τῆς αὐγῆς ἡ χάρις, 1981
ἀλλὰ τὴν χάριν τῆς αὐγῆς ὡς σκότος εἶδεν τότε.

So S f. 43^v und die Herausgeber. Der Singular εἶδεν bereitet aber Schwierigkeiten, wie Pichard, S. 70 indirekt zugibt, da er die Stelle ganz anders übersetzt («mais elle [sc. l'aurore] n'est pour eux [sc. les amants] que ténèbres»). Tatsächlich ist es notwendig, hier εἶδεν in εἶδον zu emendieren. Während der ganzen Stelle sind es beide Liebhaber, die beschrieben werden, und es werden überall Plurale verwendet (1970-4, 1980, 1984). Außerdem wird die Änderung durch die Parallelstelle in 2114 (Ἐν τούτοις εἶδον τὴν αὐγὴν τὸ πῶς ὑποχαράττει) bekräftigt.

XIV. Ὁ μισθωτὸς ὡς μισθωτὸς ἐξέβην πρὸς τὸν κῆπον, 1985
κηπεύων τάχα τὰ φυτὰ καὶ τὰ δενδρὰ φυτεύων·
ὡς δέσποιναν τὴν δέσποιναν ἀφῆκεν εἰς τὸ στρῶμα·
τὸ στρῶμα τὸ βασιλικὸν καὶ τὸ λαμπρὸν φρεντζᾶτον
ἠνέστρωσεν ἡμερινῶς μετὰ χαρίτων ὄλων
καὶ τῶν ἐρώτων ἀρχηγὸς καλλωπιστῆς ἐγένη. 1990

Das Problem liegt in 1989. S f. 43^v liest ἦν ἐστρωσ(εν) ἡμερινῶς. Damit ergeben sich folgende Schwierigkeiten: wo findet das Relativpronomen ἦν seine Entsprechung im vorigen Satz; wer ist das Subjekt des Verbuns; warum findet das Vorbereiten des Lagers «täglich» (ἡμερινῶς) statt, da das Lager hier zum ersten Mal benützt wird. Lambros ändert zu ὑπέστρωσεν und verstand 1988-90 als einen Satz. Kriaras emendiert zu ὅπ' ἔστρωσεν, und macht damit 1989 zu einem von τὸ στρῶμα abhängigen (1988) Relativsatz. 1990 blieb als einzelner Satz mit einem Komma nach ἀρχηγὸς stehen. Pichard behält die Interpunktion von Lambros, verteidigt aber die Lesung der Handschrift, indem er ἦν ἔστρωσεν zu

ἡνέστρωσεν normalisiert (ἀναστρώννυμι mit doppeltem Augment). Es war ihm allerdings bewußt, daß die Stelle nicht befriedigend geklärt war (ebd. S. 70 Anm. 2). Die Korrektur von Kriaras scheint am einleuchtendsten. Weiterhin kann das ἡμερινῶς («täglich») der Handschrift zu ἡμερινός («der Morgenstern») normalisiert werden¹⁶. Dadurch gewinnt man ein besseres Subjekt für das Verb¹⁷. Es ergibt sich dann folgendes für 1987-90:

ὡς δέσποιναν τὴν δέσποιναν ἀφῆκεν εἰς τὸ στρῶμα,
τὸ στρῶμα τὸ βασιλικὸν καὶ τὸ λαμπρὸν φρεντζᾶτον,
ὅπ' ἔστρωσεν ἡμερινός μετὰ χαρίτων ὄλων
καὶ τῶν ἐρώτων ἀρχηγὸς καλλωπιστῆς ἐγίνη¹⁸. 1990

XV. Τὸ πλάτωμα παρέδραμεν τὸ τῆς ἡμέρας ὄλης,
τὸ φωτεινὸν καὶ φλογερὸν παρῆλθεν τοῦ ἡλίου,
τὸ σκότος ὄντως τοῦ καλοῦ καὶ θάνατος ἐκείνων, 2195
καὶ τῆς σελήνης ἔλαμψεν τὸ χρυσαυγὲς γλυκάζον.

So alle Herausgeber. Die Handschrift allerdings liest in 2195 τὸ σκότωμα. Die Änderung von Lambros ist nicht akzeptabel. Σκότωμα («Dunkelheit») gibt hier einen problemlosen Sinn. Wenn man schon das Metrum normalisieren möchte, ist es besser, τὸ vor σκότωμα zu athetieren, da es höchstwahrscheinlich eine Dittographie wegen des ähnlichen Anfangs der vorigen Verse ist. Durch diese Athetese ergibt sich sowohl ein korrekter Fünfzehnsilbler als auch eine rhetorische Parallelisierung der beiden Substantiva eben ohne die Artikel (σκότωμα ὄντως τοῦ καλοῦ καὶ θάνατος ἐκείνων).

Cambridge, Mass.

PANAGIOTIS A. ACAPITOS

16. Für ἡμερινός in der Bedeutung von ἀγερινός siehe *Libistros* N 1226 (Wagner).

17. Aber auch das Motiv des Morgensterns (Trennung der Liebhaber am frühen Morgen) gewinnt hier seine Bedeutung (siehe G. Rehm, *Hesperos*, *Pauly-Wissowa* 8.1, 1912, 1250-1257). Fernerhin war auf dem Fresko im Schlafzimmer des Riesen abgebildet, wie der Morgenstern über Aphrodite und Ares leuchtete (432-3).

18. «Der Tagelöhner ging als Tagelöhner zum Garten, | als ob er die Pflanzen pflegen und die Bäume pflanzen würde; | er verließ die Herrin als Herrin auf dem Lager, | das königliche Lager und den prächtigen Pavillion, | den der Morgenstern mit allen Zierden ausgeschmückt hatte, | der Morgenstern, der auf diese Weise der verschönernde Anführer des Liebesspiels wurde».